Abb. 2010-4/007
Porzellanmanufaktur Augarten, Wien, aus http://www.augarten.at (2010-10)

SG **Oktober 2010**

Porzellanmanufaktur Augarten, Wien, Geschichte

http://de.wikipedia.org/wiki/Porzellanmanufaktur_Augarten und http://www.augarten.at

Abb. 2010-4/008
Porzellanmanufaktur Augarten, Bindenschild (2010-10)

Die **Porzellanmanufaktur Augarten** ist eine **Wiener** Porzellanmanufaktur und **nach Meißen die zweitälteste in Europa**. Benannt ist sie nach dem Park Augarten, in dem ihre Manufakturgebäude (Schloss Augarten und ein in der Zweiten Republik errichteter Erweiterungsbau) Nachbarn des Palais Augarten sind.

Von der kunsthistorischen Bedeutung her ist **Augarten**-Porzellan mit **Meißen** und der **Porzellanmanufaktur Nymphenburg** vergleichbar. Die Stücke werden in der Manufaktur händisch hergestellt. Die Produkte von Augarten sind das teuerste österreichische Porzellan und werden auch für Staatszwecke wie in der Hofburg, dem Bundeskanzleramt und in österreichischen Botschaften, sowie als Staatsgeschenke verwendet. Die Produktpalette umfasst Vasen, Speise-, Tee- und Kaffeeservices, Figuren, Lampen und Geschenke. Die Entwürfe entstammen verschiedenen Epochen und umfassen unterschiedliche Motive. Neben Chinoiserien, Blumen-Buketts, Jagd- und Naturmotiven stehen Klassizismus, Biedermeier, Art Déco und Moderne zur Auswahl.

(**1718-1744**) Die Geschichte der Manufaktur Augarten reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück. **1718** wurde die Manufaktur unter der Herrschaft von **Kaiser Karl VI.** gegründet, um das so genannte kostbare „Weiße Gold“ zu produzieren. Am 25. Mai **1718** wurde ein Spezialprivilegium von Kaiser Karl VI. unterzeichnet. Der Kaiser verlieh dem kaiserlichen Beamten **Claudius Innocentius du Paquier** ein Monopol auf die Rechte der Porzellanherstellung innerhalb der Habsburgischen Länder. Der spätbarocke Stil wird heute noch die „**Du-Paquier-Periode**“ genannt.

(**1744-1784**) **1744** kam die Manufaktur unter **Kaiserin Maria Theresia** von Österreich in kaiserlichen Besitz. Unter ihrer Herrschaft wurde die Verwendung des österreichischen **Bindenschildes** in blauer Farbe eingeführt, mit dem jedes Stück als Fälschungssicherung versehen wird. Dieses Merkmal wird nach dem Auftragen mit dem Rest des Produktes glasiert, sodass es nicht mehr entfernt werden kann. Die Manufaktur erzeugte in dieser Zeit Produkte im typisch verspielten **Rokoko**, inspiriert von der Arbeit des französischen Malers Antoine Watteau.

(**1784-1805**) Während der **klassizistischen** Periode vom späten 18. bis ins frühe 19. Jahrhundert war **Conrad Sörgel von Sorgenthal** Direktor der Manufaktur. Dem Zeitgeist entsprechend konzentrierte man sich auf Produkte mit schlichten, geraden Linien, ohne Verschnörkelungen und wenig Zierrat in dezentem Weiß gehalten. Beliebte Motive kamen aus der Natur, wie Füllhörner, Akanthusblattranken und Palmetten.

Die Kriege unter **Kaiser Napoléon I.** im frühen 19. Jahrhundert brachten die Manufaktur an den Rand des Ruins. Mit dem **Wiener Kongress 1814-1815** setzte wieder ein Aufschwung ein. Die zahlreichen rauschenden Feste in Wien mit internationalen Gästen ließen den Bedarf an hochwertigem Porzellan sprunghaft ansteigen. Das Porzellan wurde häufig als Geschenk weitergereicht. Der preußische **König Friedrich Wilhelm III.** und **Zar Alexander I.** besuchten die Manufaktur.

(**1805-1864**) Im **Biedermeier** wurde die Kundenpalette von Hof und Adel um das Bürgertum ergänzt. Wachsendes Selbstbewusstsein und Wohlstand ließen auch diese Schicht nach dem Besitz von Augarten-Porzellan streben. In dieser Zeit waren Motive mit Blumen besonders beliebt.

Trotz großer Beliebtheit, höchster Qualität und dem Status als **kaiserlichen Hoflieferanten** im Besitz des Hofes seit der Gründung, konnte die Manufaktur im Wandel der Zeit nicht mithalten. Mit der zunehmenden **Industrialisierung** und der billigen **Massenherstellung** vor allem **böhmischer Fabriken** erlitt die Manufaktur wachsende Verluste. **1864** kam der **Konkurs** und das traditionsreiche Unternehmen konnte finanziell nicht gerettet werden und musste **schließen**. Das Vermächtnis wie die Skizzen und Entwürfe für die Produkte wurden vom K. k. Österreichischen Museum für Kunst und Industrie (heute Österreichisches Museum für angewandte Kunst) in ihre Sammlung eingegliedert.

Nach Ende der Donaumonarchie 1918 und der Stabilisierung der Nachkriegswirtschaft konnte am 2. Mai **1923** im Schloss Augarten die Manufaktur unter dem neuen Namen „**Wiener Porzellanmanufaktur Augarten**“ wieder eröffnet werden. Das **Art Déco** war in dieser Zeit sehr beliebt und die Produkte wurden von Künstlern wie Franz von Zülow, **Josef Hoffmann** und **Michael Powolny** entworfen. Obwohl die Manufaktur immer wieder in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist, kann sie sich bis heute behaupten. Die Manufaktur produziert nach wie vor Altbewährtes aus allen Zeitrichtungen. Künstler wie Friedrich Ludwig von Berzeviczy-Pallavicini, Walter Bosse, Yu Feng, Joseph Nigg, Gottfried Palatin, Ena Rottenberg, Claudia Stuhlhofer Mayr und Robert Ullmann sorgen für immer neue Entwürfe.

Auf jedem Produkt von Augarten wird das **blaue Bindenschild** aufgestempelt. Des Weiteren wird die Malernummer, Dekornummer und Formnummer aufgetragen.

Siehe unter anderem auch:

PK 2000-2 Franke, Tassen und Untertassen aus Pressglas und Porzellan; Auszug aus Franke, Pressglas, 1980
PK 2000-2 Kunze, Meißner Porzellane nach Glaskristallmustern (1831 bis 1855)
PK 2000-2 Spillman, Einleitung zu Kunze 1987, Meißner Porzellane nach Glaskristallmustern (1831 bis 1855)
PK 2000-2 SG, Porzellanfabriken in Frankreich und Deutschland um 1800
PK 2005-1 Stopfer, Pressgläser und ihre Nachahmung in anderen Materialien
PK 2005-2 SG, Moritz M. Daffinger, Tasse mit Portrait, Untertasse mit Blumen, Wien 1811
PK 2007-3 SG, Spiegl, Geblasene, fein geschliffene und vergoldete Tasse mit Untertasse, Böhmen, 1820
PK 2007-4 Kunze, Preisverzeichnis und Musterblätter der Porzellan-Manufaktur Meißen um 1846 „Dessertgefässe etc., mit bunten und goldenen Decorationen, von der Königl. Sächs. Porzellan-Manufactur in Meissen ...“ mit Kopien von Pressglas aus Baccarat und St. Louis ... um 1840
PK 2008-4 Vogt, SG, Pressgläser in MB Launay, Hautin & Cie. 1840, ohne Angabe des Herstellers: Rechteckige Schale von Choisy-le-Roi, 1837! (PK 2005-1: Schale aus Meißener Porzellan)
PK 2009-2 Vogt, SG, Tasse und Teller der Königl. Preuß. Porzellan-Manufaktur, Berlin, 1837-1844, nach einem Pressglas-Vorbild von Baccarat, um 1840!!!
PK 2010-2 Vogt, SG, Tasse und Untertasse mit neu-gotischem Dekor, Sablée und Vergoldung Cristallerie de St. Louis, um 1840 - Porzellanmanufaktur Meißen, um 1846
PK 2010-4 Peltonen, SG, Kaffeetasse mit Unterteller der Porzellan-Manufaktur Meißen um 1840
PK 2010-4 Stopfer, Tasse und Untertasse der Porzellanmanufaktur Wien 1841 nach Baccarat, um 1840, No. 1875 B., Tasse à thé m. sablée à Palmes
PK 2010-4 Vogt, SG, Kaffeetasse mit Unterteller der Porzellan-Manufaktur Meißen um 1840